

# Alte Häuser im Winkel

Autor(en): **Wiesli, Urs**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Oltner Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **49 (1991)**

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-659593>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Alte Häuser im Winkel

Um 1923 ist die Häusergruppe «Ennet Aaren», die später allgemein auch als Winkel bezeichnet wurde, wegen des bevorstehenden Baus der Unterführung abgerissen worden. Über die Baugeschichte der Häuser jenes rechtsufrigen Brückenkopfs hat in den Neujahrsblättern 1987 Martin Eduard Fischer berichtet, und ungefähr zur gleichen Zeit war im Historischen Museum auch eine Fotoausstellung über den alten Winkel zu sehen.

Durch Zufall ist uns bekannt geworden, dass der 1957 verstorbene Coiffeur Arnold Munzinger mehrere Winkel-Häuser unmittelbar vor ihrem

Abbruch zeichnerisch festgehalten hat. Durch Vermittlung seines Sohnes Rolf hat Frau Munzinger Bilder ihres Mannes zur Reproduktion zur Verfügung gestellt. Darunter ist auch eine Zeichnung des Hauses der ehemaligen Bäckerei von Aesch (heute Bäckerei Remund) an der Bahnhofstrasse hinter dem Zollhäuschen. Derselbe Zufall wies auch auf ein Gemälde des bekannten Oltner Kunstmalers Hans Munzinger hin, das Bäckermeister von Aesch in seiner Backstube zeigt. Die Besitzerin des Ölgemäldes hatte ebenfalls die Freundlichkeit, ihr Bild den Neujahrsblättern zur Wiedergabe zur Verfügung zu stellen.

Gegenüber den Fotografien haben die Zeichnungen den Vorteil, dass sie Typisches hervorheben und Nebensächliches weglassen können. Dies gilt auch für die Bleistiftzeichnungen Arnold Munzingers, der auf einer Abbildung sogar die Zukunft miteinbezogen und in einer Hausecke die nächstens hier durchführende Unterführung eingetragen hat. Es sind liebenswürdige Zeichnungen eines Laien, die keinen Anspruch auf künstlerischen Wert legen. Selbst wenn da und dort die Perspektive nicht ganz stimmt, zeugen sie jedoch von der engen Verbundenheit mit dem dargestellten, zum Abbruch verurteilten Quartier.



Gerade dadurch gewinnen sie im Zusammenhang mit der städtebaulichen Entwicklung Oltens an historischer Bedeutung.

Der Zeichner Arnold Munzinger, 1885–1957, und der Maler Hans Munzinger, 1877–1953, waren nicht miteinander verwandt. Jener gehört der sogenannten Johann-Linie, dieser der Kaspar-Linie an, die sich um 1600 voneinander getrennt hatten (Munzinger-Stammbaum in den Neujahrsblättern 1959). Arnold Munzinger betätigte sich als Coiffeur in der Häusergruppe, die der neuen Winkel-Überbauung wegen abgerissen wurde. Der Geschäftseingang war mit

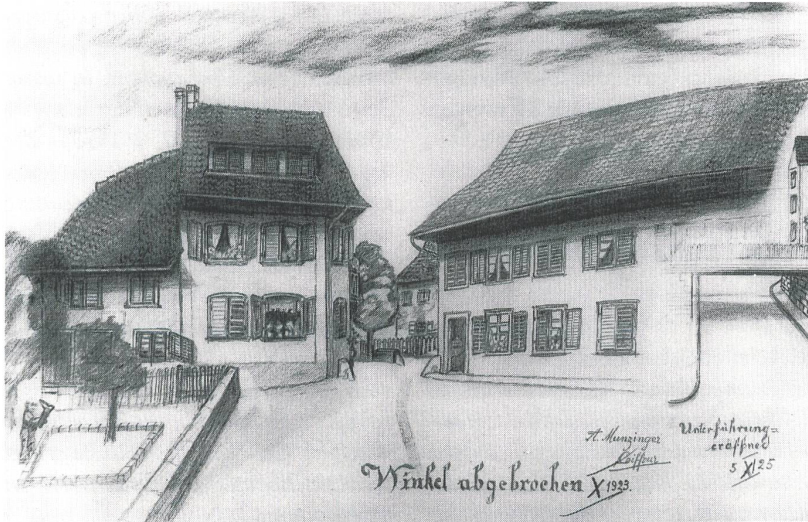
einem imposanten Jugendstil-Portal geschmückt. Hans Munzinger, ein Urenkel von Bundesrat Josef Munzinger, lebte als recht einsamer Mensch bis 1953 am Blumenweg.

Frau N. Züllig-von Aesch, Frau O. Munzinger-von Däniken sowie Herrn Rolf Munzinger sei auch an dieser Stelle für ihre Freundlichkeit bestens gedankt.

*Bäckerei von Aesch, heute Remund, an der Bahnhofstrasse. Rechts ist noch das Zollhäuschen zum Teil sichtbar. Heute befindet sich der Ladeneingang auf der Seite des Zollhäuschens, und an der Strassenseite, etwa auf der Höhe der La-*

*terne, ist ein kleines Schaufenster ausgebrochen worden. Gegenwärtig bestehen hier wiederum Umbaupläne. In einem Bericht über die Tätigkeit der Altstadt-kommission war am 2. 8. 1990 in der Tagespresse zu lesen: «Es gilt, in Anbetracht der hervorragenden Bedeutung der ganzen dreiteiligen Gebäudegruppe doch vielleicht auch aussergewöhnliche Vorstellungen mit in die Betrachtungen einzubeziehen. Sichern doch diese Häuser – als wohl allerälteste «ennet Aaren» noch anzutreffende Baugruppe – nicht zuletzt auch den unter Einzelschutz stehenden Gebäuden des Zollhauses und des Distelihauses einen vertretbaren Lebensraum.»*





Dokumentarische Zeichnung von Arnold Munzinger. Schuhmacher Schraner steht mit einem Stiefel in der Hand im Garten. Rechts das Haus, in welches die 1925 eröffnete Unterführung bereits eingezeichnet ist.



Das noch recht wohnliche Winkel-Quartier vor seinem Abbruch 1923.



Dieselben Häuser in anderer Perspektive. In der Mitte führte entlang der Mauer ein Weg Richtung Schweizerhof.